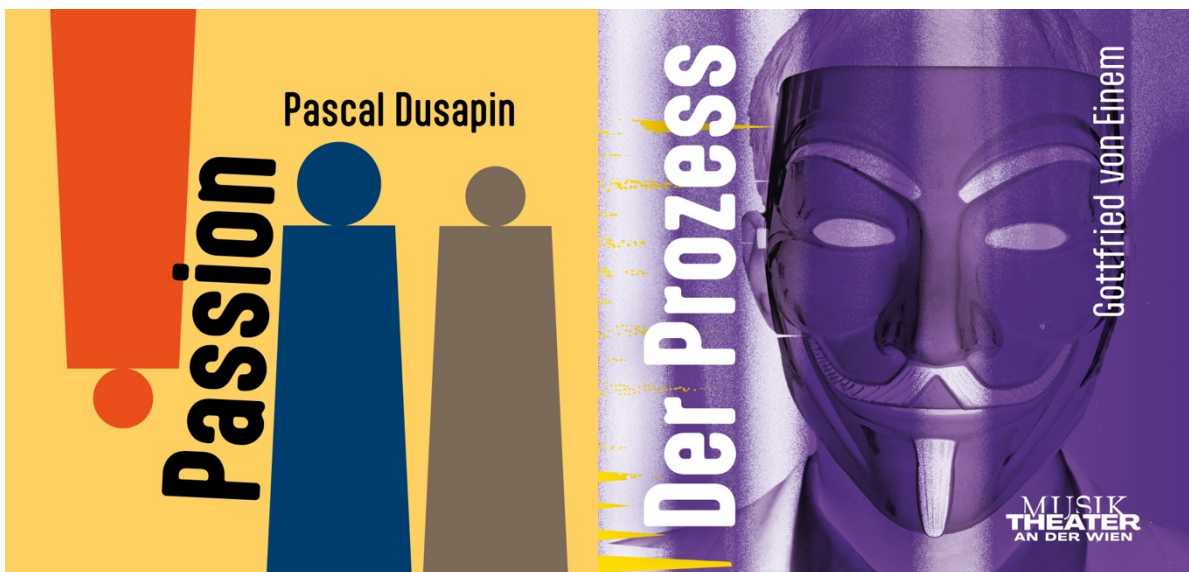
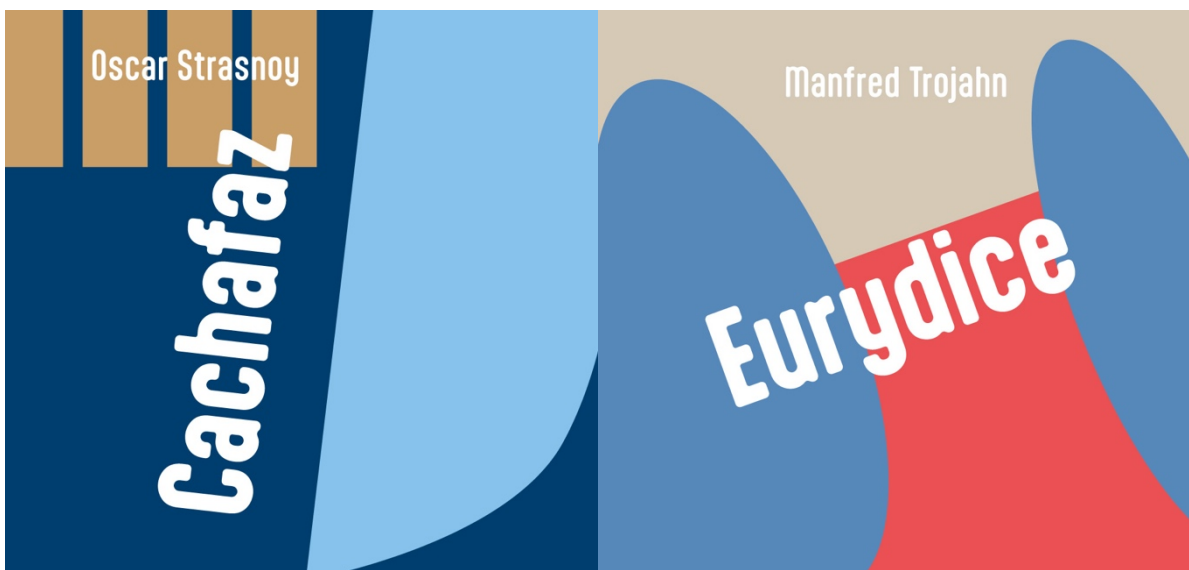


PRESSEMAPPE 2024 / 2025



neue  per wien



Das Leben ist wie das Theater - spannend und manchmal nimmt es auch unerwartete Wendungen. So sehr uns die informelle Zusage für die Fortsetzung zur Programmierung für 2024 & 2025 gefreut hat, bedeutete aber die sehr kurze Planungsphase eine große Herausforderung. Dennoch ist es uns mit dem Theater an der Wien als Koproduzent und dem NODO Festival in Ostrava gelungen, zwei bedeutende Partner zu gewinnen, die nicht nur finanziell sondern auch künstlerisch wichtig sind. Dabei soll die künstlerische Kooperation mit der Grazer Musikuniversität KUG nicht unerwähnt bleiben, mit der wir an einem zukunftsorientierten Modul - ausgehend vom Projekt *Passion* - arbeiten.

Wir leben derzeit in einer noch nie da gewesen turbulenten Epoche. Innere und äußere Bedrohungen machen uns unsicher und orientierungslos. Empathie ist mehr gefragt denn je. Diesen mannigfaltigen Themen widmet sich die Neue Oper Wien in ihrem Spielplan für 2024 und 2025. Vier österreichische Erstaufführungen (davon eine Neubearbeitung) stehen auf dem Plan.

Mit Gottfried von Einems Oper *Der Prozess* setzt die Neue Oper Wien ihre Serie von Wiederentdeckungen fort. In Koproduktion mit dem Theater an der Wien in der Kammeroper können wir dieses zeitlos aktuelle Stück nun in einer Kammerversion zeigen. Nebenbei ist dies ein gebührender musikalischer Beitrag zum *Franz Kafka-Jahr*.

Oscar Strasnoy, ein international gefragter Komponist, ist leider in Österreich unterrepräsentiert. Mit seiner 2010 am Théâtre National de Quimper (Frankreich) uraufgeführten Satireoper *Cachafaz* wird diesem Umstand entgegengewirkt.

Umrahmt werden beide Produktionen von zwei Musiktheatern, die sich einem Uraltthema widmen: *Orpheo* und *Eurydice*. Während Pascal Dusapin in *Passion* musikalisch auf Claudio Monteverdi Bezug nimmt, wartet Manfred Trojahn in seiner Version dieser Liebesgeschichte mit einer neuen Lesart auf und beleuchtet sie auch im Hinblick der Genderdebatte. Vorgegebenes auf den Kopf zu stellen, scheinbar Vertrautes zu hinterfragen, kennzeichnet die sechste Oper Manfred Trojahns. Erfreulicherweise ist es mir gelungen die Aufführungsrechte für Trojahns *Eurydice* unmittelbar nach der fulminanten Uraufführung im Jahr 2022 an der Amsterdamer Oper für Wien zu sichern.

Junge Talente mit erfahrenen Künstler:innen zusammenzubringen, war schon immer ein wesentliches Kennzeichen der Neuen Oper Wien. So lassen sich die Besetzungen der Leadingteams und den Sänger:innen erklären und dabei spannende, mitunter überraschende Ergebnisse erwarten.

Ich freue mich sehr, dass die spannende Reise in Neue Opernwelten weiter geht.

Walter Kobéra

Passion

Österreichische Erstaufführung

Musik: Pascal Dusapin

Libretto: Pascal Dusapin und Rita de Letteriis

Pascal Dusapins Oper *Passion*, 2008 in Aix-en-Provence uraufgeführt, stellt das Zwischenmenschliche in den Fokus: Lui (Er) und Lei (Sie) verstricken sich in das nie verklingende Lied der Liebe und geraten dabei an die Grenze zwischen Leidenschaft und Obsession. Bereichert wird die intime Szene durch Gli altri, die Anderen, die madrigalartig das Geschehen im Zentrum kommentieren, aber auch als Luis innere Stimme fungieren.

In der Regie von Ursula Horner wird *Passion* zu einem Spiel mit tragischem Ausgang. Gerade die Ursachen der krankhaften Seite einer Liebesbeziehung arbeitet die aus Wien stammende Regisseurin in ihrer Inszenierung heraus: „Passion leitet sich von dem lateinischen Wort ‚passio‘ ab, das so viel wie ‚Leiden‘ oder ‚Krankheit‘ bedeutet. In unserem Sprachgebrauch wird es auch für eine schwierig zu kontrollierende Leidenschaft verwendet.“ Allerdings betont Horner auch: „Jegliche Gewalt innerhalb einer Beziehung kann und darf nicht erklärt werden, dafür gibt es keine Entschuldigung.“

Die Zeitung *The Guardian* zählte 2019 Dusapins sechste Oper *Passion* unter die 15 besten musikalischen Kunstwerke des 21. Jahrhunderts. Empfindsame Cembaloklänge untermalen die dissonant-hypnotisierenden Texturen in Dusapins Partitur und spielen klanglich subtil auf die französische Barockmusik an. In strenger Schönheit und mit leuchtendem Klang verbindet Dusapin schließlich die seelischen und körperlichen Regungen von Lei und Lui zu einem musikalischen Pas des deux.

10., 13., 15. und 17. Oktober 2024, jeweils 19:00 Uhr

Das Muth, Am Augartenspitz 1, 1020 Wien

Gastspiel im Juni 2024 bei den Ostrava New Opera Days

Musikalische Leitung	Walter Kobéra
Inszenierung	Ursula Horner
Bühne	Norbert Chmel
Kostüm	Melanie Jane Frost
Klangregie und Live Elektronik	Christina Bauer
Licht	Vasil Lisichov

Lei	Melis Demiray
Lui	Wolfgang Resch

PPCM Vokalensemble aus dem Masterstudiengang „Performance Practice in Contemporary Music“ von Holger Falk an der Kunstuniversität Graz

amadeus ensemble-wien

Rückfragekontakt:

Mag. Bianca Petz-Wahl, BA MA

pr@neueoperwien.at

Der Prozess

Musik: Gottfried von Einem

Libretto: Boris Blacher und Heinz von Cramer nach dem Roman von Franz Kafka

Bearbeitung für kleines Orchester von Tobias Leppert

Österreichische Erstaufführung der bearbeiteten, reduzierten Fassung

Koproduktion des MusikTheaters an der Wien in der Kammeroper mit der Neuen Oper Wien

Unterstützt von der Gottfried von Einem Musik-Privatstiftung

Dicht an Franz Kafkas Originalvorlage aus dem Jahr 1925 lässt Gottfried von Einem in seiner zweiten Oper *Der Prozess* (uraufgeführt bei den Salzburger Festspielen 1953) das Publikum in die Geschichte des Bankangestellten Josef K. eintauchen, der plötzlich und ohne ersichtlichen Grund verhaftet wird. Die Suche nach Antworten führt ihn in ein düsteres Labyrinth von Machtstrukturen und Absurditäten der Bürokratie. Gleichsam als letzten Ausweg sucht Josef K. eine Kirche auf. Aber auch hier: Kein Trost, keine Antwort, kein Schutz. Es sind die essenziellen Fragen nach Schuld, Identität und Macht, die Von Einem mit dissonanten Klängen, komplexen Rhythmen und expressionistischen Texturen zu einer beklemmenden Stimmung formt.

Der österreichische Komponist Gottfried von Einem (1918-1996) prägte die österreichische Musikszene unter anderem durch seine Literaturopern, die häufig die Topoi Manipulation und Despotismus thematisieren, nachhaltig.

5., 7., 9., 12., 14., 17., 20. und 22. Dezember 2024, jeweils 19:00 Uhr

Kammeroper, Fleischmarkt 24, 1010 Wien

Musikalische Leitung	Walter Kobéra
Inszenierung	Stefan Herheim
Bühne	Silke Bauer
Kostüm	Nina Paireder
Licht	Franz Tscheck
Dramaturgie	Kai Weßler
Josef K.	Robert Murray
Die Frau	Anne-Fleur Werner
Alle Übrigen	Alexander Grassauer
	Timothy Connor
	Valentino Blasina
	Fabian Tobias Huster
	Lukas Karzel

Klangforum Wien PPCM Academy

Rückfragekontakt:

Mag. Bianca Petz-Wahl, BA MA

pr@neueoperwien.at

Cachafaz

Österreichische Erstaufführung

Musik: Oscar Strasnoy

Libretto: „Cachafaz“, barbarische Tragödie von Copi

Der renommierte argentinisch-französische Komponist Oscar Strasnoy (*1970) entführt das Publikum mit seinem achten Musiktheater in die düstere und fesselnde Welt des Bösewichts Cachafaz. Basierend auf der gleichnamigen barbarischen Tragödie von Copi (1939-1987) ist Cachafaz ein intensives Erlebnis, das musikalisch traditionelle Tango-Elemente mit zeitgenössischen Klängen vereint und dramatisch auf politische Aspekte, menschliche Beziehungen und existenzielle Fragen eingeht.

Die Oper erzählt die Geschichte des Diebes und Betrügers Cachafaz, der gemeinsam mit seinem Transvestitenfreund Raulito in einer heruntergekommenen Pension lebt. In einer Welt, in der es ihnen stets an Kost und Kohle mangelt, sind beide bereit, grausame Dinge zu tun, um sich aus ihrer pekuniären Notsituation zu befreien. Doch ihre Taten bleiben nicht folgenlos: Bald holt sie ein mysteriöser Fluch ein, der ihren unausweichlichen Untergang prophezeit.

15., 18., 20. & 22. März 2025, jeweils 19:30 Uhr

Jugendstiltheater, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien

Musikalische Leitung	Walter Kobéra
Inszenierung	Benedikt Arnold
Ausstattung	Monika Biegler
Lichtdesign	Norbert Chmel

Cachafaz	Andreas Jankowitsch
Raulito	Felix Heuser

Wiener Kammerchor, Choreinstudierung: Bernhard Jaretz
amadeus ensemble-wien

Rückfragekontakt:

Mag. Bianca Petz-Wahl, BA MA

pr@neueoperwien.at

Eurydice – Die Liebenden, blind
Österreichische Erstaufführung

Musik: Manfred Trojahn

Libretto: Manfred Trojahn unter Verwendung von drei Gedichten von Rainer Maria Rilke aus „Sonette an Orpheus“

In seiner 2021 uraufgeführten Oper *Eurydice – Die Liebenden, blind* widmet sich Manfred Trojahn einem zeitlosen Thema: der Frage, ob die Liebe den Tod überwinden kann. Das Werk präsentiert sich als psychologisches Drama, das sich musikalisch aus dem breiten Reservoir der zeitgenössischen Tonalität speist, und führt in eine Welt voller Sinnlichkeit, Ausdruckskraft und Formenvielfalt. Eurydice ist hier eine Schauspielerin, die sich auf eine verhängnisvolle Affäre mit dem Unterweltgott Pluton einlässt. Auf ihrer Reise zu ihm begegnet sie dem jungen Musiker Orphée und verliebt sich. Es baut sich eine intensive Beziehung zwischen beiden auf. Pluton allerdings bleibt allgegenwärtig und Eurydices Schicksal scheint besiegelt. Jedoch gelingt ein erneutes Wiedersehen zwischen Eurydice und Orphée – mit ungewissem Ausgang.

Der deutsche Komponist, Dirigent und Essayist Manfred Trojahn (*1949) hat sich mit seinen herausragenden Opern einen festen Platz im zeitgenössischen Musiktheaterbetrieb erobert. Mit raffinierter musikalischer Struktur und dezidiert erzählerischen Elementen wird Trojahns Musik zum lebendigen Sprachrohr der Figuren und ihrer Gefühle.

16., 18., 21. & 22. Oktober 2025, jeweils 19:00 Uhr
Halle E im Wiener MuseumsQuartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien

Musikalische Leitung	Walter Kobéra
Inszenierung	Juana Inés Cano Restrepo
Ausstattung	Dietlind Konold
Lichtdesign	Norbert Chmel

Eurydice	Laure-Catherine Beyers
Proserpine	Tara Venditti
Orphée	Martin AchRAINER
Pluton	Christoph Gerhardus

Madrigalisten des Wiener Kammerchores, Einstudierung: Bernhard Jarez
Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

Rückfragekontakt:

Mag. Bianca Petz-Wahl, BA MA
pr@neueoperwien.at

Walter Kobéra & Peter Sylvester Lehner: Begegnungen – Eine Lustfahrt durch neue Opernwelten

Jubiläumsbuch anlässlich 30 Jahre Neue Oper Wien unter der Intendanz von Walter Kobéra

Mathematisch gesehen sind die ersten 30 Jahre der Neuen Oper Wien die Summe der Begegnungen des Intendanten. Begegnungen, die dazu führten, weiterzumachen, das Ganze in Frage zu stellen, die eigene Eitelkeit zu befriedigen, aber immer Menschen mit Neugierde und Interesse entgegenzutreten. Begegnungen, die befruchtend aber auch verstörend waren, die Menschen sehr nahebrachten, aber bei denen auch Menschen verloren gingen, Enttäuschungen und unerwartete Freuden hervorbrachten. Davon soll dieses Buch handeln, von den Begegnungen, die letztlich die Neue Oper Wien ausmach(t)en. Erinnerungen sind tückisch und trügerisch, oft vereinfachen sie die Realitäten. Sie sind subjektiv und geben sich den Anschein von Objektivität.

Die Geschichte der Neuen Oper Wien ist, so wie jede Geschichte, nicht geradlinig, sie hat Abzweigungen und Sackgassen. Wir nehmen Sie mit auf unsere Lustfahrt durch eine einzigartige Reise in neue Opernwelten.

Dieses Buch beschreibt kaleidoskopisch neue Opern, neue Produktionen, neue Spielstätten, über die letzten dreißig Jahre. Menschliche Begegnungen spielen dabei eine Hauptrolle und geben ein Abbild der Entwicklungen von Musiktheater am Übergang vom 20. ins 21. Jahrhundert.

Erscheinungstermin: 2. November 2023 im echomedia buchverlag

Preis: € 39,90

Erhältlich im Buchhandel und bei den Vorstellungen der Neuen Oper Wien

Impressum
Neue Oper Wien
Intendant Walter Kobéra
Herminengasse 10/23
1020 Wien
Österreich

Förderer



 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Kooperationspartner



Medienpartner

DERSTANDARD



Ö1 CLUB

 **intro**

VOR magazin

wienlive
DAS STADTMAGAZIN

Partner



Spielort

Das **MUTH**

MUSIK THEATER AN DER WIEN
in der KAMMEROPER